

**Insertionspreise:**  
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.  
Jährl.: 1 " 10 "  
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.  
Einzeln Nummern: 1 Ngr.

Im Ausland  
tritt Post- und  
Stempel-  
ablage hinzu.

**Reklamepreise:**  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

**Ergebnisse:**

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

Nachbestellungen auf das „Dresdner Journal“ für den Monat März werden für Dresden zu dem Preise von 15 Ngr. bei uns angenommen.

Die Insertionsgebühren betragen beim „Dresdner Journal“ für die Zeile oder deren Raum im Insertionsteil 1 Ngr., unter „Eingesandt“ 2 Ngr.

**Königl. Expedition des Dresdner Journals.**  
(Marienstraße Nr. 7.)

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

**Insertionsannahme ausserdem:**  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissarische  
des Dresdner Journals;  
Händelshof: H. Hünert; Altona: Hahnnotz &  
Vonk; Berlin: Giere'sche Buchdruckerei, Metternich's  
Büro; Bonn: E. Schott; Frankfurt a. M.:  
Jaschinski'sche Buchdruckerei; Köln: Adolf Bassermann;  
Friburg: Löffelholz (26, rue des bons enfaux);  
Prag: Fr. Emanuel'sche Buchdruckerei.

**Urtreträger:**  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Marienstraße Nr. 7

## Amtlicher Theil.

Dresden, 27. Februar. Seine Majestät haben alljährlich gestattet, dem Oberstleutnant auf dem Thalheimer Kreuz im Postbezirk Gräfenhain, Gustav Friedrich Brunk, aus Anlass seines 50jährigen Dienstjubiläums das Ehrenkreuz des Verdienst-Ordens zu verleihen.

Dresden, 27. Februar. Seine Majestät haben zu genehmigen gestattet, daß der Postdirektor-Sekretär, Hofrat Dr. Julius von Sachsen-Coburg-Gotha ihm verdienstvolles Verdienstkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hauses annehmen und tragen.

Dresden, 28. Februar. Seine Majestät haben dem Registratur bei der Landrentenbank-Beratung, Seccaria August Friedrich Richter das Ehrenkreuz des Verdienst-Ordens zu verleihen gestattet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Übersicht.

**Telegraphische Nachrichten.**  
**Zeitungssachen.** (Constitutionelle Blg. — Ost-Deutsche Post. — Patrie. — Times. — Herald. — Nordische Dinge.)

**Tagesgeschichte.** Wien: Straferlass für Militärstellenfürstlichkeit. Zur ungarischen Protestanzeigeheit. — Von der Donau: Berichtigung. — Prag: Judenberatung nach Wien. Hirtenbrief. Anträge bezüglich der Brandstiftung. Bauordnung. Neues Journal. Notstand. — Benedict: Auftreten des neuen Stathalters. Emigranten zurückgekehrt. — Vena: Berichtigung. — Berlin: Besinden des Königs. Vom Landtag. — Polen: Lodzener Skrupellos unterstellt. — Mecklenburg: Gaben für den Papst. — Mainz: Protestation des belgischen Episcopatz. — Frankfurt: Bundesdagesschlußbericht. — Hamburg: Die Differenz mit den Schiffsunternehmern. — Paris: Zur italienischen Frage. Das Ministerialcircular gegen Broschüren. England gegen Spaniens Friedensforderungen. Reorganisation d. Artillerie. Mailand: Adressen an Sir James Hudson. — London: Reise des Prinzen von Wales. Captain Mc Clinton. Parlamentsverhandlungen. — Glengary: Vor der Städteversammlung. — Konstantinopel: Panislamistische Bewegung. Die Tschetchen. Kalkutta. — New-York: Der Vertrag mit Mexico. Englisch Ultimatum.

### Provinzialnachrichten.

### Bermisches.

### Eingesandtes.

**Feuilleton. Tageskalender. Insertate. Börse-**  
**nachrichten.**

### Feuilleton.

#### Über zoologische Gärten.

V.

(Fortsetzung aus Nr. 48.)

Näher der Zeit und der Öffentlichkeit nach, fährt und ein Bild in den zoologischen Gärten in Frankfurt am Main.

Zufolge der authentischen Mittheilungen des Herrn Dr. Weinland, wissenschaftlichen Sekretärs der zoologischen Gesellschaft dasselbe, geben wir darüber folgende Notizen.\*)

Durch Beschluss des hohen Senates vom 8. October 1857 wurden die vom Comité entworfenen Statuten genehmigt. Die Hauptpunkte derselben sind in dem folgenden, zu jener Zeit veröffentlichten Prospect enthalten:

1) Das Capital der Gesellschaft ist, zweckmäßig weiterer Beihilfe der Generalversammlung, auf 50,000 fl. festgesetzt. 2) Das Capital wird durch 200 Actionen, à 250 fl. behaftet. 3) Die Actionen sind nicht verzinslich, sondern werden statutgemäß amortisiert. 4) Über die Direktion bestimmt die Generalversammlung. 5) Actionäre und ihre Familien können unentgeltlich die Anstalt besuchen. 6) Als Local für das Unternehmen ist der Park des Bürgerlichen Gartens auf den Bodenheimer Chaussee auf eine Reihe von Jahren gemietet. 7) Mitglieder der Gesellschaft sind diejenigen Personen, welche sich durch einen ähnlichen Beitrag an die Gesellschaft beteiligen. 8) Bis zu einem zu bestimmenden Termine findet die Aufnahme durch einfache Anmeldung bei dem Verwaltungsrathe statt. Später sich Meldeende haben sich einer Volksabstimmung von Seiten der Gesellschaft zu unterwerfen.

\* W. auch dessen interessante Notiz: „Der zoologische Garten, Organ für die zoologische Gesellschaft in Frankfurt am Main“. Sie ist in allen guten Buchhandlungen zu haben.

### Telegraphische Nachrichten.

Kassel, Montag, 27. Februar. Nachmittags. Die Zweite Kammer hat den Antrag Biegler's (gegen jeden Abschluß der Verfassungsanglegenheit zu protestieren, der nicht die Verfassung von 1831 zur Grundlage hat) mit 30 gegen 9 Stimmen angenommen.

Paris, Montag, 27. Februar. (Tel. d. Ind.) Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht des Handelsministers Rouyer an den Kaiser, worin abermals ein Stück des volkswirtschaftlichen Programms des Regimes seiner Verwirklichung näher gebracht wird. Es sollen nämlich die Canalzölle herabgesetzt und der Rest der leichten Umlaufsteuer im Betrage von 100 Millionen zu folgenden gemeinnützigen Zwecken verwendet werden: 15 Millionen zu Wasser- und Brückenbauten, 42 Millionen zu Strom- und Kanalbauten, 35 Millionen zu Hafenbauten, 8 Millionen zu landwirtschaftlichen Zwecken. Diese Verwendungen sind auf drei Finanzjahre zu verteilen.

Dresden, 28. Februar.

Die heutige „Constitutionnelle Zeitung“ bringt in einem Pariser Telegramm vom gestrigen Tage die Nachricht, der kaiserliche französische Minister des Auswärtigen habe in einer (vom „Constituenten“ veröffentlichten) Declaratio nach den französischen Gefilden in Wien vom 31. Januar d. J. sich dahin ausgesprochen: „Oesterreich habe sich für die von England vorgeschlagene Lösung der (mittelitalienischen) Frage (Westintervention) erklärt, mit dem Hinzufügen, daß, wenn irgend welche Aussicht für eine Restauration der Habsburger bliebe, man genügsam darüber wachen müsse, daß ihnen nichts entziehen werde.“ — Diese Nachricht der „Const. Blg.“ beruht auf einem Irrthume. Das betreffende, der Redaktion der „Const. Blg.“ und der Redaktion des „Dr. Journals“ gleichlautend zugegangene Pariser Telegramm (vgl. unsre letzte Nummer) enthält wörtlich folgende Stelle: „Thouvenot fait historique tentatives francaises pour ramener solution Italie centrale. Tentations échouées, populations violent plus ancien souvenirs, fait appeler conciliation Autrichie pour solution Anglaise, ajoutant si une chance de restauration pour princes restait encore, voulant sincèrement a ce que leur fut point entier.“ Aus diesem, wie es in Telegrammen häufig vorkommt, mit einigen Wortschwierigkeiten behafteten Satze ist die obige Übersetzung der „Const. Blg.“ hervorgegangen. Wir erwähnen dies hier lediglich aus dem Grunde, um der Bedeutung der Sache der Weiterverbreitung einer irrtümlichen Nachricht vorzubeugen.

In den letzten Tagen sind namentlich durch englische Blätter eine Anzahl Gerüchte ausgeflossen, welche der Presse vielleicht sehr unzähliges Weile zugemessen haben. Dabei gehört vor Alem die Nachricht des „Morning-Chronicle“ wegen einer Allianz zwischen Rußland und Oesterreich. Das Ueberhaupt dieser Nachricht sprang sofort in die Augen. Nichtstoteneinger wollen zwei Pariser Blätter, „Prest“ und „Opinion nationale“, dieselbe nicht als unglaublich halten, da das englische Blatt, welches sie gebracht, „nicht zu den Gegnern Frankreichs gehörte“. Und schaut dieser Grund nicht sehr wohl ertragen, denn das für die englisch-französische Allianz sehr eingenommene ministerielle „Morning-Chronicle“ kann diese Nachricht gerade deshalb auf der Welt gebracht haben, um den Parlamente die Möglichkeit einer innigen Allianz England mit Frankreich in dem Augenblide, wo sich angeblich der Osten Europas gegen den Westen verblaßt, recht einleuchtend zu machen. Die Wiener „Ost-Deutsche Post“ erklärt geradezu die Nachricht für ganz gebahnt. Sie sagt: „Räumlich der Schlüssel, das Ruhland den Gesamtbehind Oesterreichs gegen äußere und innere Feinde garantierte, verräth die tendenziöse Absichtlichkeit der Nachricht. Hassen wir,

dass Oesterreich nicht mehr in die Lage kommen werde, gegen innere Feinde längere zu müssen. Sollte der unglückliche Fall eintreten, so werden seine Kräfte ausreichen. Absurd ist es aber, auszusprechen, daß in einem „Vertrage“ zwischen zwei großen Militärmächten der eine von dem anderen Hilfe gegen innere Unruhen sich bedingt. Dieser Satz würde hinzweisen, die Quelle vollständig zu vertheidigen, wenn auch die Verhältnisse bereits so weit vorgerückt wären, um einen Allianzvertrag mit Russland als solchen bestrebt zu haben. Je mehr wir über die Nachricht des „Morning-Chronicle“ nachdenken, um so mehr sind wir geneigt, sie für eine falsche Zeitungsrede zu halten.“ — Eine andere Nachricht, die an sich wohl unzweifelhaft richtig ist, aber deren Bedeutung die Zeitungen aber noch ziemlich im Dunkeln sind, ist die bezüglich der Siedlungskonferenzen, welche Russland und Preußen in Paris schuf Regelung der italienischen Angelegenheiten vorgekommen haben. Das genannte Wiener Blatt enthält darüber eine Auszugsübersicht aus Paris, in welcher der Krieg vollständig von der Herrschaft desselben frei gemacht hat, zu erheben. Oesterreich scheint seine Absichten auf die Vertheidigung des Mincio-Grenze zu beschränken, auf welche es durch den Krieg zurückgedrängt wurde und die ihm der Vertrag von Villafranca zuerkannt hat. Wenn wir so hoffen aller Grund vorhanden ist, Oesterreich bei dieser Politik beharrt, so erbleibt wir hierin das Pfand einer baldigen Pacification. In der That, die Währung Oesterreichs heißt in gleicher Weise die Währung aller, und Biennais ist indespendere.“ Die „Patrie“ bemerkt sodann, daß die innigen Verbindungen, welche zwischen den Gouvernementen von Paris und Turin stehen, die Freundschaftsgesinnungen, welche den König Victor Emanuel mit dem Kaiser Napoleon vereinen, Gründe dafür geben, daß die Rathschläge Oesterreichs von Piemont werden befolgt werden; Piemont, durch die französischen Waffen unterstützt, habe die Lombarden gewonnen, es werde nicht ohne Frankreich und gegen dessen Rat in Unternehmungen fliegen wollen, welche nur Adepten sein könnten. „So ist (jährlich das offizielle Blatt fort) der Knoten der Lage jetzt in dem Einvernehmen der Gouvernementen von Paris und Wien, die Säculierung des Zürcher Vertrags zu achten, welche Venetien unter der Sovranität Oesterreichs läßt. Was das Uebrige betrifft, nämlich die künftige Stellung der Herzogthümer und der Romagna, so ist dies zwar eine schwierige Frage, doch kann sie in keinem Falle dahin kommen, den Frieden Europas zu fördern oder die Ergebnisse des Krieges, bezüglich des Prinzip des Unabhängigkeit Italiens, zu destabilisieren. Europa und Süd-Italien würde Gefahr nur liegen in der Revolution oder in einer fremden Intervention, und diese beiden Eventualitäten sind unmöglich.“ — Wertvollster und aus der französischen Presse ist heute noch, daß nicht nur die „Patrie“ (wie schon in der vorletzten Nummer erwähnt) und der „Courrier des Alpes“ aufs Heftigste gegen die Bergstrasse der Schweiz durch die neutralen Bevölkerungen agitieren, sondern daß auch andere offizielle Stimmen aus Südtirol gegen die Schweiz losgefahren, wie das „Trimbeld“ von 3 Millionen, das sie 1815 von der französischen Kriegskostenentschädigung erhalten, vorwarf, und die Verträge von 1814 und 1815, die sie zur Seite stehn, lächerlich finden.

Mit der am 24. Februar im englischen Unterhaus stattgehabten Abstimmung ist der erste Theil der Budgetdebatte als geschlossen zu betrachten. Die Majorität war so groß, als daß die (conservative) Opposition noch einmal wagen könnte, die allgemeinen Prinzipien des Handelsvertrages und des Budgets angreifen. Die beiden ersten nach einander folgenden Niederlagen haben ihren Führer jede Hoffnung auf einen Sieg beseitigt. Fortan wird es einen Detalkampf bei der Einzeldebatte geben, und dieser hat für den Fortbestand des Gouvernementos wenig oder kein Gewicht, obschon die Opposition in manchen Punkten siegen dürfte. Daß die ministeriellen und radikalen Blätter über die Abstimmung laute Siegesreden singen, verleiht sich von selbst, und in der That war die Majorität zu Gunsten der Regierung so überwiegend, wie sie in einer entscheidenden Frage seit Jahren keinen Gouvernement zugewiesen war. Aber auch die „Times“ ist plötzlich enthusiastisch über alle Maßen für den Plan Gladstone's geworden, woran eben auch die

9) Einmal in der Woche wird der Besuch des Gartens ausschließlich den Actionären und Mitgliedern und den von ihnen eingeladenen Gästen vorbehalten. 10) Die Direction der Aktiengesellschaft besteht aus einem Verwaltungsrathe und einem Actionärausschuß.

Die erste Generalversammlung wurde auf den 7. März 1858 einberufen, in derselben Herr Graf C. v. Voigt, welcher die größten Verdienste um die Grundlegung des Unternehmens erworben hat, einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt und nunmehr auch der Verwaltungsrath definitiv eingesetzt. Diese erste Generalversammlung belebte ein solcher Höhe und eine solche Auswirksamkeit, daß das Gelingen des Projetes eines Vierteres, daß das ursprüngliche in Aussicht genommene Gesellschaftsprojekt sofort verdoppelt wurde und auch sämtliche Actionen mit leichter Mühe noch vor Eröffnung des Gartens untergebracht werden konnten.

Einem so außerordentlichen Vertrauen seiner Bürgern gegenüber war die Verantwortlichkeit des Verwaltungsrathes eine um so größere, die Aufgabe aber überließ sie keine leichte.

Aber die Verwaltung berichtet vom 11. April 1859 an die zweite Generalversammlung: „Wir dürfen Ihnen den schönen achten August des Jahres 1858, an welchem, von den herrlichsten Wetter begünstigt, unsre Bürger durch zahlreiches Zusammentreffen und begeisterte Bewunderung die ehrenhafte Anerkennung für Ihre Schönheit fungieren — um so mehr und Gedächtnis zurückzurufen, als diese Anerkennung sich auch in der Folge und noch täglich durch die regte Theilnahme bestätigt.“ Seit jenen Tage blüht und wächst dieses auf den Gemälden der Bürger Frankfurt gegründete Institut; die Freuden, die unsre Stadt in dem letzten Jahre bescherten, kennen dasselbe; auf eine wehrtolle öffent-

liche Meinung in dieser Stadt und in ganz Deutschland gestützt, wird es, davon sind wir überzeugt, auch fernher von allen Seiten, die denselben noch bevorsehen sollen, segnend heraufzehen.“

Man hat dort sehr zweckmäßig von Reichsfesten Thieren anfangs nur Bären und einige kleine, wie Füchse, Dachs, Marder, Schnecke, Wildschwein u. dgl., vorzüglich aber schöne Affen, Kamele, Lamas, Zebras, Pferde, Antilopen, Giraffen, Bären und Zebragatten aufgezogen. Dagegen Vögel aller Ordnungen, eben so zahlreich, daß ein paar Seiten des Berichtes die auf diese Weise acquirirten Thiere und Pflanzen verzeichnen.

Kommen wir jetzt zum Vergleich, so erkennen wir bald für uns als unser Unternehmen erfreulicher Vorzüge an: 1) Ein alles Gute und Schöne in lebhafter Theilnahme fördernde und beschäftigte König hat einen in unvergleichlicher Weise geeigneten Boden, ein prächtiges Parkstück für die Begründung allergrößte positive Politik verleiht. Es heißt in dem Aufsage: „Die Übersicht von Villafranca, wie der Zürcher Vertrag bestellt die Rechte der italienischen Fürsten vor, aber ohne sie über die Wünsche der Bevölkerungen und der Interessen Italiens zu stellen. Man kann sagen, daß die Sitzung nur der eventuelle Theil dieser Verträge war. Wenn Oesterreich seinen Stell nicht als seine Würde ansieht und sich der eventuellen Sitzulationen von

anstauchend eines naturhistorischen Museums in Dresden durch Besitzer des Vaterlandes und das hohe königliche Haus, durch Begeisterung für die Verbreitung der Wissenschaft, durch hingebende, zum Theil aus Jugendinnerungen gebundene Freundschaft, durch Dankbarkeit an genossene akademische Verträge von über alle Weltthilfe zerstreuten Aeristen und Gästen, so darf wir wohl hoffen, daß für das Aufblühen eines zoologischen Gartens nicht weniger Teilnahme als Land geben wird, und daß die große Begeisterung der Kästner gegen Acquisition interessanter Thiere, dasfern diese in die Hand von Sachsenern gelegt werden sollte, doch wohl beständig und die Acquisition ein entsprechend erfreuliches Resultat zu geben im Stande sein wird.“

Mit dem nächsten Monat Mai soll daher der Eintritt in den neuen und anständig völkerlichen zoologischen Garten in dem von Sr. Majestät dem Könige alljährlich überlassenen Parke beginnen. — Röb.

### Aus Ägypten.

Unter diesem Titel hat Dr. G. A. Frankl, der Wiener Schriftsteller und Arzt, welcher in Angelegenheiten der jüdischen Glaubensgenossen nach Jerusalem gefahren wurde, den dritten und letzten Theil seiner orientalischen Reisebilder erscheinen lassen.“ Es sind nicht archäologische und historische Untersuchungen, mit denen er das in dieser Hinsicht bereits sehr reiche Material über Ägypten vermehrt. Er gibt vielmehr anziehende Reise-Eindrücke, Bilder des täglichen Lebens und der gesellschaftlichen Zustände im Nil-Lande in einer geistig reichen, bald realistischen, bald phantastisch bewegten Darstellung; immer in einer klaren und eleganten Form der Dar-

\*) Wim bei Samassa und Dittmarsch.

überwältigend große Majorität Schulz ist. Bis unlangt war sie süß und behutsam. Die Wege der Regierung sind somit geblieben.

Die Pariser Correspondenten des „Herald“ und des „Daily News“ salten einen vorzülichen und ruhigstimmigen Blattes machen seit ein paar Tagen fort und fort auf auffällige kriegerische Symptome in Frankreich aufmerksam. Der Herald-Correspondent bestätigt den Artikel der „Partie“, wonach die Schweiz den Montblanc gefestigt habe, mit den Worten: „Als Robert Macaire sagt, daß ein Mann, den er eben ermordet, seinen Geldbeutel zu Hause gelassen hatte, rief er: „Je suis volé!“ Frankreich hat noch Savoien nicht verlustiert und findet schon, daß der Montblanc mit zur Beute gehörte. Wie wird sein Appetit etwa nach diesem Gabelfrühstück machen?“

Die Haltung der russischen Presse in Bezug auf Österreich contrastiert so sehr mit den englischen Nachrichten, es sei eine russisch-österreichische Allianz zu Stande gekommen, daß man auch hierin einen kleinen Beleg für die Grundlosigkeit jener Nachricht seien möchte. Bei Bekanntmachung der auswärtigen politischen Angelegenheiten halten sich alle russischen Blätter den feindlichen oder mindestens nicht freundlichen Ton gegen Österreich unabänderlich fest. Was auch das Amerikanische Frankreich entschieden zufrieden werden, in der eignen italienischen Frage steht es dabei, daß Österreich im Unrecht ist und den Bürgern stehen mag, wenn es nicht nachgibt. Auch die „Ard. Vire“ vom 21. Februar entwirft ein düsteres Bild von der Lage Österreichs, dessen „Unabhängigkeit vom Jahre 1853“ noch jetzt in geschilderter Weise steht. Österreich habe jetzt wieder im Innern, noch im Auslande Sympathien für sich, die öffentliche Meinung sei ihm entgegen zu sein. Den Gedanken einer Coalition zu Gunsten Österreichs aber weist das genannte Blatt als etwas ganz Unmögliches zurück. Auch in der deutschen Frage, mit der sich die „A. B.“ wiederholentlich und in eingehender Weise beschäftigt, nimmt sie entschieden gegen Österreich Partei.

### Tagessgeschichte.

**Wien,** 26. Februar. (A. B.) Se. Majestät der Kaiser bat in Bezug auf die Militärrästaurantstellungsfeststellung an Benelux, dem belgischen Anteil und aus Württemberg die Rücknahme der Strafen der §§ 44 und 45 des Heeresbergrungsbeschlusses ausgesprochen, insofern die bläßlichen bereits zurückgetragen sind, aber bis Ende Mai 1860 zurückkehren werden, und insofern sie sich nicht eines andern durch die Amnestie vom 23. November 1859 nicht auch schon nachgewogene Verbrechens, Bergengen oder einer dritter Übertretung schuldig gemacht haben. Das auf diese Weise begründeten Stellungsfeststellungen werden daher nach ihrer Wirkung nur dann der Militärrästaurantstellung unterzogen, wenn sie durch das Kommando berufen werden, und sie haben im Falle ihrer wirklichen Abstellung die straflose Verlängerung der Dienstzeit nicht zu erleben, sowie die durch das Kommando nicht berufenen oder zu Militärrästauranten unangängigen Stellungsfeststellungen von den substitutiven Strafen nicht betroffen werden.

Der „Protest, ej.“ berichtet: „Die Pfeifer nungreiche evangelische Gemeinde A. G. hat in ihrem am 17. d. M. abgehaltenen Konvente beschlossen: „...In allgemeiner und ausnahmsloser Übereinstimmung hat diese Versammlung auch neuerlich beschlossen, daß sie an den am 7. September 1859 gefassten Beschluss auch jernerhin handschriftlich, — und sie kann sich auch nach dem vom 10. Januar 1860 datierten Kultusministerialerlaß nicht der durch Ministerialverordnung vom 2. September 1859 absehenden Kirchenorganisation fügen.““ In demselben Sinne lautet auch der einstimmig gefasste Beschluss des am 20. d. M. abgehaltenen Konvents der deutschen Gemeinde A. G.“

**Bon der Donau,** 23. Februar, wie der „A. B.“ geschrieben: „Nach einer Mitteilung der „Zeitung für Norddeutschland“ soll das Berliner Cabinet in Wien durch seinen Gesandten eine Erklärung abgeben lassen, in welchem dahin gebeten: daß Preußen in einer ohne provozierende Schritte von Österreich Seite mit bewaffneter Hand erfolgenden Überschreitung der Mincio Linie von Westen her eine Beschränkung des Interesses Deutschlands, in dem Sinne, daß dieser Schritt ohne Weiteres als einen ausschließlichen Angriff auf die österreichische Armee gedeutet werden darf, und sie kann sich auch nach dem vom 10. Januar 1860 datierten Kultusministerialerlaß nicht der durch Ministerialverordnung vom 2. September 1859 absehenden Kirchenorganisation fügen.““ In demselben Sinne lautet auch der einstimmig gefasste Beschluss des am 20. d. M. abgehaltenen Konvents der deutschen Gemeinde A. G.“

**Bon der Donau,** 23. Februar, wie der „A. B.“ geschrieben: „Nach einer Mitteilung der „Zeitung für Norddeutschland“ soll das Berliner Cabinet in Wien durch seinen Gesandten eine Erklärung abgeben lassen, in dem dahin gebeten: daß Preußen in einer ohne provozierende Schritte von Österreich Seite mit bewaffneter Hand erfolgenden Überschreitung der Mincio Linie von Westen her eine Beschränkung des Interesses Deutschlands, in dem Sinne, daß dieser Schritt ohne Weiteres als einen ausschließlichen Angriff auf die österreichische Armee gedeutet werden darf, und sie kann sich auch nach dem vom 10. Januar 1860 datierten Kultusministerialerlaß nicht der durch Ministerialverordnung vom 2. September 1859 absehenden Kirchenorganisation fügen.““ In demselben Sinne lautet auch der einstimmig gefasste Beschluss des am 20. d. M. abgehaltenen Konvents der deutschen Gemeinde A. G.“

**Auf der Eisenbahn nach Seite.** Der menschliche Geist hat zu den vielen Triumphen, die er fort und fort feiert, Triumph, welche die des menschlichen Herzens weit übertragen, den glänzendsten hervorhebt: indem er seine neuesten Errungen, Eisenbahnen und Telegraphen, durch die Wüste zieht. Sie sind die klügsten Gedankenstriche der Civilisation, die eisernen Wunderstäbe, die an das Wohlgefallen schlagen und verborgene Quellen der Wissenschaft und des Reichtums hervorheben machen, welche nicht das Meer, aber die Erde und die Landenge halten, um zwei Meere miteinander zu verbinden, welche unter dem Ozeane bis die Gebanten tragen. Es gibt keine Welttheile mehr, nur noch eine ganze Welt. Sie sind die Wunderläden, die vom prophetischen Geiste der Menschheit geschwungen, die Menschen aus der Knorpelhaft zum Lande der Erkenntnis und der Freiheit führen.

heute Politik der Hh. v. Schönleib und v. Borckhausen gar nicht davon zu glauben wolle. Und man hat wohl daran gehabt, weil man sich wenigstens eine unangenehme Enttäuschung ersparte. Denn leider ist an allen den schönen Aussichten, die uns die Hg. für Norden erfreut, kein wahres Wort.

**Ob. Prag, 27. Februar.** Was hier beginnt sich eine drastischere Deputation nach Wien, um zu holen das lauernde Vorwissen des Dank der lieben Israeliten für die erfolgte definitive Restauration ihrer Besitzfähigkeiten bezüglich der Grundherrschaften und Güter auszusprechen. (Die Anzahl der Israeliten in Böhmen beträgt etwas über 75,400 Seelen.) — Drei Tage ist der Hohenbrief veröffentlicht worden, den der Erzbischof und Cardinal von Prag, Fürst Schwarzenberg, der Bischof von Leitmeritz Augustin Bartholomäus, der Bischof von Königgrätz Karl und der Bischof von Budweis Johann Valentin an die Priester und Gläubigen in Böhmen, in der Angelegenheit des Passus gerichtet haben. Es heißt darin, es könne keineremand darüber täuschen, daß der ruchlose Angriff auf die unveräußerlichen Rechte des heiligen Vaters unter Einem zugleich ein Angriff „auf unsre eigenen“ (des hohen Clerus) rechtmäßigen Rechte sei. Schließlich werden die Diözesanpriester ermahnt, Gaben für die Heiligkeit in Empfang zu nehmen und von Haus zu Haus die Spenden für den bedrängten Vater der Christenheit zu sammeln. — Es verlautet, unter den Anträgen, die der Centralenquête über die Braunkohleinterne und Spiritusindustrie in Wien vorgelegt wurden, sei auch der angenommen worden, daß das bisherige System der sogenannten Maßnahmeverhinderung durch die Beweisung des Erfolgtheits erneut werden soll. Diese Abänderung ist für die Bevölkerung von Brennerei wichtig und ihre Durchführung würde in den Provinzen, wo die Spiritusindustrie schwungsvoll betrieben wird, mit Schwierigkeiten begegnen werden. — Es wird versucht, die neue Auordnung für Prag sei bereits genehmigt und werde in nächster Zeit verabschiedet. — Schon mit dem 1. April soll in Reichenberg, welche imposantere Stadt sich bisher mit einem zweimal die Woche erscheinenden Blatte von bescheidenem Umfang begnügt hatte, ein großes politisches Journal herausgegeben werden. Der Herausgeber stellt Originatorenporträts aus den wichtigsten Städten Europas im Ausjahr. — Im nördlichen Böhmen, im Riesen und Erzgebirge, macht sich in einzelnen Bezirken ein empfindlicher Notstand bemerkbar. So rede zu wünschen, daß entsprechende Majestäten der Recht zu schwer getroffen werden, ehe die Katastrophe einen bedeutenderen Umfang und jene Intensität erlangt hat, die kaum mehr zu verhindern ist.

**Benedix, 23. Februar.** (Dr. B.) Der Statthalter scheint eben so einzisch als energisch daran zu gehen, die sich als notwendig hrausstellenden Parven und sonstigen Veränderungen vorzunehmen. So wurde der berühmte Dogmat-Benedix, Graf Palmarau, seines Postens enthoben und in den zeitlichen Verhältnissen versteht, an seine Stelle aber der in jeder Beziehung tüchtige und verlässliche Hofrat des hiesigen Statthalters, Miller v. Biomont, eingesetzt. Ferner hat dasselbe die ihm besonders nördlich liegenden Veränderungen in der Gemarkung des Geschäftsganges vorgenommen, und allem Anschein nach wird mit der Neorganisation der bisherigen Lemter und Behörden nun rasch vorzegangen werden. Es scheint übrigens, daß der Statthalter in vielen Beziehungen mit befürchteten ausgedehnten Vollmachten ausgestattet ist. — Gestern ist wieder eine nicht unbedeutende Zahl junger Leute, welche sich nach Terraingeschäft gemacht hatten, um sich den dortigen Freilizenzen anzuzeigen, nach Hause zurückgekehrt; sie haben sich selbst der Behörde gestellt, von der sie übrigens wenig befürchtet werden dürften.

**Berona, 25. Februar. (W. M.)** Die von der „Unione“ gebrachte Nachricht, daß vier Husarenoffiziere in Legnano arbeitet und nach Mantua abgeführt worden sind, ist gänzlich unwahr.

**II. Berlin, 27. Februar.** Ueber das Besinden Sr. Maj. des Königs verlässt leider keineswegs so günstige Nachrichten, als sie die offiziellen Organe in den letzten Tagen gebracht haben. Die Kräfte des hiesigen Franken haben sich wieder vermehrt und die Armeen sehen dies als ein bedenkliches Zeichen an! Auch Ihre Majestät die Königin in von den hingebenden und anspornenden Frankenpflege angegriffen, und die K. Leibgarde haben wiederholt eine Festierung für die hohe Frau als dringend gemacht. — Die leidhaften Verhandlungen von mehrständiger Dauer, welche in den letzten Tagen von Seiten des Staatsministeriums abgehalten wurden, deuten sich dem Vernehmen nach auf die Einführung gleicher Magie und Gewicht in allen Bundesstaaten zur Aufgabe zu sein. Auf Vorhändig Präsidiuus wurde dieser Antrag an den bereits bestehenden bundespolitischen Ausschuss zur Begutachtung gestellt. Gestern wurden Privateigaben erledigt.

**Hamburg, 26. Februar. (S. H.)** In einer zahlreich besuchten Versammlung von Adelern, Schiffsmechanikern und bei der Kavallerie beteiligten Gefechtsleuten, welche gestern Nachmittag unter dem Vorh. des Hen. A. Schen in Auseinandersetzung der Börse stattfand, berichtete Senator Godeffroy über das Resultat der von ihm und Herrn C. A. Falter mit den Schiffszimmerleuten zu geführten Unterhandlungen, welche inoffiziell fortgeführt sind und noch bis jetzt zu einer definitiven Eridigung der vorhandenen Differenzen nicht geführt haben. Sodann verlas Herr Senator Godeffroy die Statuten eines zu gründenden, aus Adelern und Röhrern und Schiffssoldaten bestehenden „Vereins zur Erhaltung des Schiffbauwesens“, welches sofort eine große Anzahl der Anwesenden bildeten.

**II. Paris, 25. Februar.** Die Verhandlungen mit dem heil. Stuhle sind imuge. Man hofft auf einen glücklichen Ausgang. Russland's angebliche energische Vorrüstungen durch seinen Generalen in Turin, Herrn v. Staelenberg, sollen auch hier zu denken gegeben haben. Man glaubt, er würde beim wirklichen Erscheinen

auch das auf die Grundherrn bezügliche schwerlich eine Majorität erlangen. Inzwischen haben in der Commission des Abgeordnetenhauses die Berathungen über die Heeresvorlagen bereits begonnen. Die dreijährige Dienstzeit hat, wie ich voraus gemeldet habe, zu der einen Meinungsverschiedenheit gejagt; die Anfangszeit ihres ist ziemlich leicht gewesen, und es wird eine Ausgleichung zu Gunsten der Regierung jedenfalls geben, wenn auch wohl zu beständige Schwierigkeiten gegeben.

**Posen, 29. Februar.** Der „A. B.“ wird geschiehen: Nachdem in den Städten Pleich und auch an andern Orten der Provinz solche kirchliche Totenfeiern für den verstorbenen Generalissimus der polnischen Revolutionssarmee, Stryneck, sowie für diejenigen Polen, die für die Sache des Vaterlandes gekämpft haben, statt der gesetzlichen Totenfeiern gefeiert werden, so daß man auch hier in der ehrbürgerlichen Kathedrale ein katholisches Totenfest gefeiert werden. Man hätte dazu einen Feiertag gewünscht, wo fast der gesamte polnische Adel der Provinz des Carnivals wegen dieser versammelt ist, und das heißt würde jedenfalls eine großartige nationale Demonstration abgegeben haben, wenn es zu Stande gekommen wäre. Indes ist ja unter Regierung sich denn doch veranlaßt, die Feier als unstatthaft, weil Stryneck ein Revolutionär gewesen ist. — Es wird jedoch nicht recht, daß man sich mit dieser Domäne auf der richtigen Seite befindet. Hier kann sich Niemand wählen, die ehrbürgerlichen Abstammung des Sozialen nicht abwehren. Nichtsdestoweniger ist meines Wissens schon mehr als ein Angedenken dafür zu demieren, daß Frankreich, auch wenn es Stryneck erhielt, dennoch die Vereinigung ganz Mittelalters erholt oder, wie man hier und wieder behauptet hätte, von Berlin ausgegangen sei, darüber ist Verlagsatz bis jetzt nicht bekannt. Das dazwischen stehende eine groge Aufregung hervorgerufen, degeistigt sich.

**Mecklenburg-Schwerin, 26. Februar. (Pr. B.)** Nach Wien erzählen wir, daß der dortigen apostolischen Nunciatur das Samme von 3000 fl. „für den schwer bedrängten Papst“ übergeben werden, welche Summe fast ausschließlich von dem protestantischen Adel Mecklenburgs ausgebracht worden sei. Das Bischöfliche Kreisamt die Gabe als ein Zeichen der Bekehrung für Menschen, der „unter allen Sonderarten allen dem Aufruhr unerschütterlich standhaftigkeit entgegensetzt“.

**Mainz, 26. Februar.** „Seeben“, sagt das „A. B.“, kommt eine freiliche und gemeinsame Erklärung und Protestation des gesammten katholischen Episkopats von Belgien, Deutschland, England, Holland, Irland, Österreich, Schottland und der Schweiz für das Recht des heiligen Vaters und das europäische Bistumrecht zu. Wir werden sie mittheilen.“ — Das Amtshaus findet sich bereits vollständig in den neuesten Weisungen ausdrücklich bestätigt.

**Bremen, 26. Februar.** Der offizielle Bericht über die letzte Sitzung der Bundesversammlung in den Frankfurter Blättern lautet: „Die Bundesversammlung beschäftigte sich in der Sitzung vom 23. d. M. ausschließlich mit militärischen Angelegenheiten, insbesondere mit einer Frage, welche mit der durch Bandesbeschluss vom 12. Nov. v. J. angeregten Revision der Bundesverfassung zusammenhangt. Die Dislocation der preußischen Truppen in Frankfurt und den Bundesfestungen kam zur Anzeige und die Befreiung der Festung Landau bildete ebenfalls einen Verhandlungsgegenstand. Ferner hielten die Regierungen von Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Nassau, Sachsen-Weiningen und Sachsen-Altenburg unter nächster Befreiung den Antrag: Hohe Bundesversammlung sollte nach der Einführung gleicher Magie und Gewicht in allen Bundesstaaten zur Aufgabe stellen. Auf Vorhändig Präsidiuus wurde dieser Antrag an den bereits bestehenden bundespolitischen Ausschuss zur Begutachtung gestellt. Gestern wurden Privateigaben erledigt.“

**Hamburg, 26. Februar. (S. H.)** In einer zahlreich besuchten Versammlung von Adelern, Schiffsmechanikern und bei der Kavallerie beteiligten Gefechtsleuten, welche gestern Nachmittag unter dem Vorh. des Hen. A. Schen in Auseinandersetzung der Börse stattfand, berichtete Senator Godeffroy über das Resultat der von ihm und Herrn C. A. Falter mit den Schiffszimmerleuten zu geführten Unterhandlungen, welche inoffiziell fortgeführt sind und noch bis jetzt zu einer definitiven Eridigung der vorhandenen Differenzen nicht geführt haben. Sodann verlas Herr Senator Godeffroy die Statuten eines zu gründenden, aus Adelern und Röhrern und Schiffssoldaten bestehenden „Vereins zur Erhaltung des Schiffbauwesens“, welches sofort eine große Anzahl der Anwesenden bildeten.

**II. Paris, 25. Februar.** Die Verhandlungen mit dem heil. Stuhle sind imuge. Man hofft auf einen glücklichen Ausgang. Russland's angebliche energische Vorrüstungen durch seinen Generalen in Turin, Herrn v. Staelenberg, sollen auch hier zu denken gegeben haben. Man glaubt, er würde beim wirklichen Erscheinen

des vielbefürchteten Manchesters seine Waffe gefordert haben. Wienmont, meint man, könne sich mit Parma und einem Stadtk von Modena auch schon begnügen. Die in der „Indez“ und der „Talca Nova“ vor ein paar Tagen veröffentlichten Reformvorschläge betrifft man als Fähler an die nordischen Mächte und die öffentliche Meinung. Als Abschluß dieser Tage seine Ablehnung der englischen vier Punkte gleichzeitig den Herren v. Galba, Duberg und Kisseleff zugeschickt hatte, soll der letztere Herr Thoreval noch bekräftigte Erforderungen gegeben haben, die angeblich zu beobachten gedrängt hätten.

**Das vierte Jahrhundert seiner Vorfahre** ist eine

genau pagi  
meid  
Lan  
Schö  
Dass  
drift  
erhol

mit  
in d  
Zun  
wid  
über  
von

Gespräch, die sie gegen die nordischen Mächte und die öffentliche Meinung. Als Abschluß dieser Tage seine Ablehnung der englischen vier Punkte gleichzeitig den Herren v. Galba, Duberg und Kisseleff zugeschickt hatte, soll der letztere Herr Thoreval noch bekräftigte Erforderungen gegeben haben, die angeblich zu beobachten gedrängt hätten.

**Einen frappanten Gezenstag** giebt es nicht auf Erden, als Wüste und Eisenbahn, das ewig Todte und ewig Lebendige, die tiefe Stille und die tolle Hekt.

**Kriegsde** aber ergreift die Erscheinung einer Eisenbahn mehr, als im uralt Lande der Pharaonen, wo von den Pyramiden vier Jahrtausende auf einen gewaltigen Zug herabkamen, als der war, den der moderne Alexander erfuhr.

**Es** ist eben ein Land der Wunder und der Rätsel, durch das wir fahren. Wer sich in eine Waggonette zurückzieht oder die Augen schließt, das Signal der Abfahrt, das Raseln der Räder hört, die zitternde Bewegung der Wagen empfindet und wieder das Signal vernimmt, wenn sie auf einer Station still stehen, der weint in den Herzen nach Sehnsucht, und eine Lüstner durch ihn beseelt.

**Aber ein Blick** hinwärts durch das Fenster und der Wagen, die tiefe Stille und die tolle Hekt.

**Sie** sind die klügsten Gedankenstriche der Civilisation, die eisernen Wunderstäbe, die an das Wohlgefallen schlagen und verborgene Quellen der Wissenschaft und des Reichtums hervorheben machen, welche nicht das Meer, aber die Erde und die Landenge halten, um zwei Meere miteinander zu verbinden, welche unter dem Ozeane bis die Gebanten tragen. Es gibt keine Welttheile mehr, nur noch eine ganze Welt. Sie sind die Wunderläden, die vom prophetischen Geiste der Menschheit geschwungen, die Menschen aus der Knorpelhaft zum Lande der Erkenntnis und der Freiheit führen.

**Wieder** schmettern wir durch die endlosen Flächen, kein Vogel, kein Eisenbahn, kein Strand, kein Schatten, und alle drängen sich auf, nichts ist still, nichts ist tot, um den Strom zu gelangen, wo ein Kampfschiff bereit steht, bis einmal die Brüder den Nil überqueren wird, und die Reisenden zum andern Ufer dringen, wo ein Waggon hölt, um sie nach Europa zu führen.

**Die** Europäer drängen nicht so sehr hinab, denn sie wissen, daß sie das Dampfschiff, wenn auch später, doch hinzubringen müssen. Heute aber jenseit alle die Reisenden sind am Ufer drängen.

**Theater.** Berlin. Ein auf dem Nationaltheater gezeigtes dramatisches Charakterstück: „Amor de l'Enclos“ von Dr. Leibig zeigt einen argen Missgriff im Stoffe: die Liebe zur schwangeren Ninon seitens ihres natürlichen Sohnes. Abgehen von dieser verantwortlichen Sündenwandlung mit den französischen Standardlücken leichter Zeit und andern Mängeln, beweist der Verfasser jedoch lebensreiche Figurengestaltung, reine Sprache und edle Motivierung.

**—** In Paris wurde lebhafte Mozart's „Don Giovanni“ im italienischen Theater aufgeführt. So wie die „Don Juan“ nicht in einem Tenor transponiert und von Mario gesungen; aber auch denen war er in der Person seines Requisitenanten Baldi nicht weniger als 62 Jahre alt und spielte deshalb in den Augen der Dame nicht einen höllisch verschrecklichen Verführer, dessen Erscheinung, seinem Schauspiel, mit ehrfurchtvollem Schauer, mit heiligen Grinnerungen füllte.

**\* Eine** neuzeitliche Concert-Gesellschaft hat in Berlin die Gitarrenteile. Den 3. M. die Gitarre aufgeführt. Zu seiner Matinee fand er lithographische Einladungen an alle Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses, und jeder war gleich ein Billet zum Beste von zwei Thaler beigekauft.

gemacht und eine Hafthütte nebst einer Betoniercompagnie neu dazu errichtet. Die der Breiter "Ocean" meldet, sollen sämtliche alle Schaukunden mit dem Tuch auf vorat "Sophaner" ausgerüstet und die Schmiedefabrik in dessen Gebrauch gebracht werden. — Dasselbe Blatt hat wegen eines Artikelhabs über die Unterdrückung der "Freizeit" eine zweite Verhandlung erhalten.

**Wainland.** 24. Februar. Die "Lombardia" meldet: Das biegebare Münzplättchen hat dem Sir James Hudson eine Adress überreicht, welche die von Lord Normandy im Parlamente mitgetheilten Schilderungen über Wohländer Zustände und sogar die bekannten Wohländer Kaufanstöße demontiert.

**London.** 26. Februar. Wie das "Court Journal" mit Bestimmtheit meldet, wird der Prinz von Wales in der zweiten Hälfte des Monats Mai oder anfangs Juni eine Reise nach Kanada antreten. Das Schott, welches dazu anderthalb ist, ihn hinzubringen, ist das Einflussreichste "Reeveson". — Captain R' Clinton, der Nordpolarbre, dem wir die lang erwünschten Aufschlüsse über das Schiff Sir John Franklin's verdanken, ist von der Königin zum Ritter geschlagen worden.

In der Unterhausrede vom 28. Februar lehrte Mr. Fox, Vertreter von Westh., die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Verhandlungen des Staatsräthsels in Bezug auf die Unabhängigkeit des Kongoenstaates. Nachdem er die Auflösung Frankreichs gesehen, die gegen diese Angelegenheit seit einem halben Jahr in Frankreich bestand, bemerkte er, wie er in England die Erleichterung gemacht habe, daß die Freunde und Anhänger der Regierung ihr großes Sympathie mit der revolutionären Partei in Italien zuschreiben und glaubten, daß sie zu Gunsten dieser Partei würden, während viele rechte Abolitionisten der Regierung ganz die eingeschlagene Strafe fürchten und es in Absche verachten, das das englische Ministerium sie überlassen in die Sache eingeschritten habe. Ein Mensch, der gegen etwas von den Antezedenzen Lord Rossell's weißt, werde es so wahrhaftiglich halten, daß er sich nicht auf jede aus seiner eindeutigen Weise in die Angelegenheiten Italiens mischen sollte. Der Name geht darauf, wie von England bestimmt zwischen Frankreich und Italien gemacht wurde, daß die Regierung ganz die eingeschlagene Strafe fürchten und auch von jeder Seite plausibel sein, die Regierung mit allen Mitteln zu Gute zu richten. Diese Art, wie man die italienischen Angelegenheiten Italiens, so werden, falls es dem einen Land gelinge, über Majorat Regierung zur Auslösung bestimmt zu verhindern, obigen ethischen Parlementarientag, die sich verächtlich genannt hätten, gleichsam die Integrität der republikanischen Staatssubstanz zu schützen. — Viele verächtlichen Gesetze und auch von jedem Mann zu Gute zu richten. — 6. Bekleidung über die Wirtschaftlichkeit des Kongoenstaates bestimmt, wie man die Einführung Provinzen des Kongoen erklären, die nächsten Einführung in Kongoen, die beiden Regierungen sich gemeinschaftlich verpflichten sollten, sich den Einwohner französischer Truppen in jenen Provinzen, durch welche das heilige Land dieses Themas seines Gebotes berührt werden könne, nicht zu unterstellen. — Zwei Jahre Russell: Als der Dokumentarist des Kongresses auf, und bestimmt, wie verhindert werden, daß die französischen Truppen gewisse, die gegen Frankreich bestehende Verhältnisse. Die Geschichte in Bezug auf Kongoen war der, das König von Kongoen eine Besitznahme bis hinunter der Berührung seiner Streitkräfte anzuerufen. Wie kann nicht das gründliche Recht, ihn zu verhindern, das seine Truppen ihm unterliegen Gewalt zu machen; aber wie es sich, sowohl in einem Art Besitznahme zu willigen, und fassend vor, daß die gleiche nach einiger Zeit und unter gewissen Umständen aufzuhören soll. Sie nahm nicht bestreitbar Bezug auf den Kongoen, oder auf den Großherzog von Toskana, sondern nur im allgemeinen Vorfall zugrundeherstellung des Friedens in Italien. Eine Frage Stomart's bestimmt, zeigt Lord Rossell an, er werde die Reform Bill am nächsten Donnerstag einleiten. — Die Budget-Diskussion wird wieder aufgenommen. Wer haben davon benefit, was Dietrich sagt: Siegt ein Handelsvertrag mit Frankreich im Allgemeinen, dann er und seine Partei nichts verloren. In dem bestimmten Vertrag aber müßte er dabei, daß er einen Wandel in Ansicht hat, an Kenntnis der bestehenden Verträge vertraut und das Recht um 500,000 Pf. St. mehr, als die von Frankreich erreichte Summe, vergrößert werden. Bei der gegenwärtigen Menge ist es wahrscheinlich, daß der König von Kongoen das Haus zu halten, statt an der Seite, mit seinen Gütern in der Stadt zu leben. — Die Korrespondenzen aus Sachsen zeigen sich durch treue Darstellung der Thatjahren aus.

**Glenzburg.** 25. Februar. (R. J.) In der gestrigen Sitzung des Ständesversammlung erhält Graf Bandinelli zur Wiederholung seines Antrags, daß der Ständesversammlung baldigst ein Gesetzesentwurf, betreffend Einführung der Freiheit, vorgelegt werden möge, das Wort. Der Antrag wurde schließlich mit 26 Stimmen gegen 14 an einen Komitee verwiesen. Es folgt alsdann der zweite Antrag des Grafen Bandinelli, betreffend Einführung des Rechts der freien Vereinigung. Der Antragsteller blieb mit kurzen Worten um die Niedersetzung eines Ausschusses zur Prüfung und Berichtigung über seinen Antrag. Die Deutschen erklärt sich wiederum mit 26 Stimmen gegen 15 für Niedersetzung eines Komitee, dem es zunächst obliegen wird, über den Antrag Freiheit zu erläutern.

Aus Konstantinopel, 15. Februar, wird von Marcelli unter dem 25. Februar telegraphiert, daß die pan-slavistische Bewegung in der Türkei zunimmt und daß ein Aufstand zu befürchten steht, wenn die Hörte sich weigert, in Gebiete des Fürsten Michael als Minister Thronfolger schon jetzt einzutreten. Michael ist schwer erkennbar und würde sogar jetzt tot gesagt. — Grecianisch entdeckt sich in immer größerer Dimensionen. Der englische Gesandte und der französische Gesandtschaftsräte haben die Hörte gerathen, den Thron zu lassen, um ihre Einmischung zu moderieren, seien zu gutt mit Klein-Alben zu gestalten. — Die Regierung hat nach London Ordre gegeben, eine Anleihe von 6 Mill. Pf. St. zu negozieren. Die letzte Anleihe

hatte 5 Mill. Pf. St. d. i. 547,925,000 Pfister gebracht; die eingehenden Räume aber belaufen sich auf 618,979,000 Pfister; es bleiben demnach immer noch 71 Millionen Pfister frei uneingelöst.

Aus New-York liegen Nachrichten vor, welche bis zum 15. Februar reichen. Nach denselben war der Vertrag mit Mexico veröffentlicht worden. — Aus Veracruz vom 4. d. M. war die Nachricht eingegangen, daß England ein Ultimatum gehabt habe, in welchem es binnen kurzer Frist voll Zahlung forderte.

#### Provinzialnachrichten.

**Leipzig.** 24. Februar. Wir haben schon in Nr. 299 d. L. vom vorigen Jahre auf das offiziell unter der verantwortlichen Redaktion von G. Küttner mit Anfang d. J. erscheinende Kreis- und Verordnungsbuch des Regierungsbezirks Leipzig außerordentlich gemacht und angegeben, daß dasselbe in seinem offiziellen Theile alle den Leipziger Kreisdirektionen beigegebenen Verordnungen des hiesigen Kreisdirections, in den niedersächsischen Theilen aber Mittheilungen und Befreiungen über Verwaltungsgeschäften, öffentliche Einrichtungen ic. enthalten werde. Nachdem nun von diesem Blatte bereits acht Nummern erschienen sind, dürfte sich wohl durchstellen lassen, ob dahinter würdig sei, als ein zur Provinzialpresse gehöriges Blatt mit in die Reihe anderer Localblätter einzutreten und auch vom größeren Publicum beschafft zu werden. Da vor der Ansicht sind, daß Thatsachen in vielen Fällen lauter und nachhaltiger sprechen, als Worte, welche so oft nur die Ausdrücke persönlicher Ansichten und Meinungen sind, so wollen wir als Antwort auf die aufgeworfene Frage zunächst nur auf die Artikel hinweisen, welche in den erschienenen acht Nummern zu lesen sind. Es sind folgende: 1. Das Friedensrichter-Institut, 2. Die Wehrmacht Zweigbahn, 3. Zur Abreise, in welchem Artikel das Blatt gewissen Initiativen gegenüber seine Aufgabe dahin bestimmt, in den inneren Angelegenheiten unseres Vaterlandes ausführend und berichtigend zu wirken, 4. die neuesten Ausfarrungsprospekte im Leipziger Umtreife, 5. die Geschäftsvorhabe des Volkschulchulles im Königreich Sachsen, ein Aufsatz, der von jedem Lehrer und auch von jeder Gemeinde gelezen zu werden verdient, — 6. Bekleidung über die Wirtschaftlichkeit des Kongoenstaates bestimmt, wie man die Einführung Provinzen des Kongoen erklären, die nächsten Einführung in Kongoen, die beiden Regierungen sich gemeinschaftlich verpflichten sollten, sich den Einwohner französischer Truppen in jenen Provinzen, durch welche das heilige Land dieses Themas seines Gebotes berührt werden könne, nicht zu unterstellen. — Zwei Jahre Russell: Als der Dokumentarist des Kongresses auf, und bestimmt, wie verhindert werden, daß die französischen Truppen gewisse, die gegen Frankreich bestehende Verhältnisse. Die Geschichte in Bezug auf Kongoen war der, das König von Kongoen eine Besitznahme bis hinunter der Berührung seiner Streitkräfte anzuerufen. Wie kann nicht das gründliche Recht, ihn zu verhindern, das seine Truppen ihm unterliegen Gewalt zu machen; aber wie es sich, sowohl in einem Art Besitznahme zu willigen, und fassend vor, daß die gleiche nach einiger Zeit und unter gewissen Umständen aufzuhören soll. Sie nahm nicht bestreitbar Bezug auf den Kongoen, oder auf den Großherzog von Toskana, sondern nur im allgemeinen Vorfall zugrundeherstellung des Friedens in Italien. Eine Frage Stomart's bestimmt, zeigt Lord Rossell an, er werde die Reform Bill am nächsten Donnerstag einleiten. — Die Budget-Diskussion wird wieder aufgenommen. Wer haben davon benefit, was Dietrich sagt: Siegt ein Handelsvertrag mit Frankreich im Allgemeinen, dann er und seine Partei nichts verloren. In dem bestimmten Vertrag aber müßte er dabei, daß er einen Wandel in Ansicht hat, an Kenntnis der bestehenden Verträge vertraut und das Recht um 500,000 Pf. St. mehr, als die von Frankreich erreichte Summe, vergrößert werden. Bei der gegenwärtigen Menge ist es wahrscheinlich, daß der König von Kongoen das Haus zu halten, statt an der Seite, mit seinen Gütern in der Stadt zu leben. — Die Korrespondenzen aus Sachsen zeigen sich durch treue Darstellung der Thatjahren aus.

**Gemischtes.**

\* Eine am Wiener Stephansdom vorgenommene Messung zufolge hat der untere Theil der Ausgangspräzessione, welcher im Jahre 1842 nicht abgetragen und auf dem die ältere Spitze aufgebaut wurde, eine Neigung von 6 Grad in die Richtung gegen das Ringgebäude. Vorstellbar wurde der Thurm, um ein weiteres Verklünen der Steller an jenem Theile wo möglich zu verhindern, mit drei eisernen Schleifen umgeben.

\* Die im Berliner Opernhaus veranstaltete Männerhöhe ist, wie der "Preuß. Tag." mitgetheilt wird, bereits Sonnabend Nachmittag unter großen Schmerzen im sozialistischen Kraenkensau ihren Brandwunden gekreucht. Die Verhorste war seither die einzige Ernährerin einer ganzen Familie.

#### Permischtes.

\* Eine am Wiener Stephansdom vorgenommene Messung zufolge hat der untere Theil der Ausgangspräzessione, welcher im Jahre 1842 nicht abgetragen und auf dem die ältere Spitze aufgebaut wurde, eine Neigung von 6 Grad in die Richtung gegen das Ringgebäude. Vorstellbar wurde der Thurm, um ein weiteres Verklünen der Steller an jenem Theile wo möglich zu verhindern, mit drei eisernen Schleifen umgeben.

\* Die im Berliner Opernhaus veranstaltete Männerhöhe ist, wie der "Preuß. Tag." mitgetheilt wird, bereits Sonnabend Nachmittag unter großen Schmerzen im sozialistischen Kraenkensau ihren Brandwunden gekreucht. Die Verhorste war seither die einzige Ernährerin einer ganzen Familie.

#### Eingesandtes.

Vom Bischofshause, im Febr. 1860.

Wenn irgend eine Maßnahme der Regierungsbüroden mit allgemeinem Danke und Anerkennung entgegengenommen worden ist, so war es die Verordnung vom 6. November vorigen Jahres, welche dem grauhaften Unwesen so vieler, sogenannter Agenten endlich ein Ziel gesetzt hat.

Das Segenreichende und Dringliche des Erlasses jener Verordnung drängt sich bei nur einziger Kenntnis der so wirklich dagegenwährenden traurigen Folgen des unbedenklichen Thun und Treibens gewisser „Gehärtete“ vor sich hervor, und läßt gewiß jedes Wort für die Selbstverständlichkeit Richtigkeit und Besangenhheit dagegen behaupten wollte.

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich! Denn Begriffe lassen keine Missdeutungen zu: Es versteht sich von selbst, daß bei der Beurtheilung eines etwaigen Antrages und dieses „zuverlässigen“ der Zweck des Erlasses lediglich in Frage kommen kann. Die angebliche Furcht und Misstrauen vor der fühligen Deutung und Anwendung jener Ausdrücke durch die Verwaltungsbüroden ist noch zu bereuen. Denn wie von Misstrauen im Auslegung der derselben Worte „zuverlässig“ enthaltenden Polizeiverordnung vom 30. Dezember 1854 im Lande nichts bekannt ist, so dürfte eine andere Ahnung noch gültige Verordnung, welche bei ähnlicher Concessionserteilung dieselbe Eigenschaft: „zuverlässig“ verfordert, — die Verordnung der Landesregierung, die Verpflichtung der Feuerversicherungsagenten betreffend vom 23. Juli 1828 — durch ihr langjähriges Berücksichtigen das Praktische gerade dieses „zuverlässig“ beweisen und auch für die neue Verordnung nur zweckmäßig angemessene Benutzung verheißen.

Und wenn man mit dem erforderlichen Vertrauen eine besondere Concession vergeben will, so gehört zu dieser Eigenschaft der Zuverlässigkeit, die der Unbescholtenheit die ebenso wie der Wohl der bürgerlichen Ehrenrechte, wie sonstige Qualification und einige Garantie bezüglich der einem Agenten so oftmals an die Hand gegebenen aber verbreiteten Annahme öffentlicher Dienste etc.

Wander ist im Allgemeinen zuverlässig und doch nicht ganz unbescholten, im bürgerlichen Leben (wo politische Fähigung nicht man hier zunächst ganz ab); Wander besitzt die bürgerlichen Ehrenrechte und ist doch nicht unbescholten!

Ob diese Unbescholtenheit mehr oder weniger als der Begriff bürgerlicher Ehrenrechte sei, soll Einender nicht erörtern. Jedenfalls steht fest, daß oftmals Leute mit in die Wahlzeit eingetragen werden und nach den Bestimmungen der Allgemeinen Städteordnung eingetragen werden müssen, bei deren etwaiger Wahl den Wähler eine Vereinbarung mit den Bestimmungen in §. 128 der Allgemeinen Städteordnung:

„die tauglichsten und würdigsten zu wählen“ schwer fallen dürften.

Daherbrigend neben dem „unbescholten“ der Begriff der bürgerlichen Ehrenrechte erforderlich ist, deshalb ganz ungewöhnlich, weil hier, wo die Behörde die Sache einzufordern gerechtigende und von ihr wahrgenommene Wirkung abstellen muss und will, und dies nicht anders kann, als wenn sie an die Ausübung einer gewissen Thätigkeit Einzelner einige Voraussetzungen knüpft, ohne deren Beseitigung die Allgemeinheit in der städtischen Wirkung aber nicht mehr geschützt werden kann, da kann doch wahrlich nicht von derjenigen Beschränkung der Freiheit der Personen und des Eigentums die Rede sein, wie sie der Artikel der §. 27 und 28, 56, 87 der Verfassungskunde meint: „Das Recht und die Freiheit der Person, das Recht des Individuum auf den Schutz des Gesetzes geltend zu machen, besonders das Recht: zu leben und redlich zu arbeiten und sich zu nähren.“ Dieses Recht ist durch jene Verordnung doch wohl nicht gewonnen! Es ist ja gerade gehoben, geschrifft! Darin liegt ja der Sinn jener Verordnung, daß jeder leben, redlich arbeiten und sich nähren kann, damit nicht untergekommenen Menschen, die eben nicht redlich arbeiten wollen, ihren Mitmenschen möglichst nicht länger noch schädlich werden können.

Und zu besetzten Verwaltungen ist kein Landtag vorgeschrieben; sie sind nichts, als der gerechte und aufrichtige, auch von der Verfassung gewollte Ausübung des Aufsichts- und Verwaltungsbuches; das ja im andern Falle suspendirt sein möchte, auf alle Zeit seines Landtags.

Und wo war denn ein Gesetz, welches sagt: Jeder beliebige Mensch, er mag sein wie und was er will, hat das Recht Eigentumsbesitz unbeschrankt zu treiben?

Dochbrigend auch in folge dieser oder jener von der Regierung für notwendig erachteten, erlaubten und ihr zweifelsohne zustehenden Verordnungen Privatinteressen Einzelner mit zu verbüren sind, ist die notwendige Folge allen Staatslebens. Haben wie denn nicht in so ungewöhnlich vielen als teilsum anerkannter bewilligter Verordnungen der Regierung aus alter und neuer Zeit, ja sogar in den täglichen Verfassungen unterer Behörden auch eine gewisse und notwendige Beschränkung einer gewissen Freiheit oder einer gewissen Eigentumsrechte wohl jedesmal zu finden? Und ist etwa damit auch jener von der Verfassung-Urkunde gewollt und gemeint, „Freiheit der Personen“ zu nahe getreten?

Wenn überdies der der Inhalt und die Fassung der gedachten Verordnung einer weitreichenden Kritik unterworfen worden ist in Nr. 34 der „Constitutionellen Zeitung“,

während gerade Einender Gelegenheit gehabt hat, die Vorzüge der Umfassung und der Klarheit der Zeichen rühmen zu hören, so sei auch hierüber noch ein Wort gesetzt.

Gewaltsam ist die Deutung, nach welcher in Gemäßheit §. 1 der Verordnung ein Agent nicht einmal für seine Angehörigen, Ehefrau und Eltern, bei deren Verhindertheit etc. Eingaben an eine Behörde bewilligen darf.

Klar genug ist der Sinn, daß das hier gemeinte Verbot ganz im Übereinstimmung mit der Bestimmung im Art. 339 des Strafgesetzbuchs lediglich jede Winkelhabschleißerei verhindert. Einem so lästlichen Justiz, als sie in diesem Blatte in Aussicht gestellt wird, ist keine fälschliche Behörde thätig.

Die keiner aus §. 3 der Verordnung vorhergehende, „gräßliche Willkür“ kann nur derjenige fürchten, der im Allgemeinen die Wichttheit der Landesbehörden, der oberen und der unteren, bezweifelt, ihre Partheitlichkeit, Ungerechtigkeit und Besangenhheit dagegen behaupten wollte.

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

Von den gerade in dieser Paragrafe normirten Erfordernissen, von denen bald dies, bald jenes überflüssig sein soll, ist auch nicht eins entbehrlässig. Selbstverständlich hat jener Artikel gebildet; zuverlässig und unbedenklich!

**Med. Dr. Suin de Bontemard's  
aromatische Zahnpasta.**

**Dr. Suin's aromatische Zahnpasta oder Zahnteife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zweckmäßigste Erhaltungs- und Ver Schönungs-Mittel der Zähne und des Zahnschleches angesehen, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und erheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohltätige leichte Frische.**

**Allmähige Depots in sämtlichen Apotheken Dresdens.**

## Milly-Kerzen

aus der A. A. privilegierten Fabrik, welche in den verschiedenen Ausstellungen mit 5 goldenen und Preismedaillen ausgezeichnet wurde, empfingen die Unterzeichneten

eine Partie schöne 6<sup>o</sup> und 8<sup>o</sup> richtig Zoll-Gewicht und verkaufen solche pr. Cassa in Rößen zu 1 und 2 Centner, sowie auch in kleineren Quantitäten, jedoch nicht unter 2 Centner, zu sehr mäßigen Preisen, die nur unter den jetzigen Gewerbeschäften möglich sind, weshalb allen größeren Handelshändlern ein kleiner Vorraum dieser Waren zu empfehlen ist.

**Kressner & Voisin,** Schloßstraße Nr. 6.

Die altherühmten und gesunden Tokayer Ausbrüche der Handelsgesellschaft Burchard István és Társai in Tokay, ausschließliches Commissionslager für Sachsen, die sächs. Länder z. z., so wie alle Sorten echter ungarischer Wein empfiehlt unter Zusicherung streng soliden Bedienung en gros & en détail zu billigsten Preisen.

Leipzig, Markt 13.

**C. W. Hoffmann,**

ungar. Produkte, Commission und Incasso. Gewöhnliche Roth- & Weissweine von reiner Qualität von 9—25 Rgt. pr. Flasche. Alle Sorten Ausbrüche & Halbausbrüche, frisch und herb, von 14—150 Rgt. pr. Originalflasche.

Ausführliche Preislisten stehen auf Franco-Anfragen franco gern zu Diensten.

## Aerztliches Gutachten über Dr. Koch's Kräuter-Bonbons.\*

Die aus Pflanzensäften bestehenden Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons haben sich mit vor allen andern oft in öffentlichen Blättern gerühmten und angriepenen Brustkaramellen, Fäte-pectorale z. bei Husten, Heiserkeit und katarrhalischen Brustbeschwerden durch ihre bestantigende Wirkung bewährt. Sie bestänigen und kräftigen durch ihre milde Nähr- und stärkenden Bestandtheile die gereizten und erschlafften Bronchialschleimhäute und zeichnen sich noch besonders vor allen übrigen Karamellen z. aus, daß sie von den Verdauungs-Organen gut vertragen werden und keinerlei Dauungsbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung, erzeugen oder hinterlassen.

Berlin, den 24. August 1854.  
Dr. med. Freiherr v. Plessen-Berensberg, prakt. Arzt z.

\* In Originalschachteln zu 5 und 10 Rgt. acht vorrätig

## in sämtlichen Apotheken Dresdens.

### Gründliche Heilung des Zahnschmerzes und vervollkommenete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelst eines unveränderlichen marmorharten Cementes.

Herr G. S. Rostaing ist der Erfinder eines neuen seit einigen Jahren von J. M. der Königin von England patentierten Verfahrens, marmorende und unveränderliche Produkte und Cemente von allen Farben zu erzeugen.

Unterzeichnet ist der einzige Zahnarzt, der diesen neuen Cement anwendet, um mehr oder weniger hohe Zähne ausfüllen und ihnen ihre ursprüngliche Form wiederzugeben, so wie deren vollständige Heilung zu bewirken. Brandige Zahnhäne können damit modelliert und auf ihre ursprüngliche Form gebracht werden. Die Zähne wird in weichem Zustande in den Zahn gesetzt, nimmt darin Wärmehitze an und härtet außerordentlich fest; sie ist außerst dicht, nicht einsaugend und so hart, daß sie nicht mittelst Stahlinstrumente geschnitten werden kann und übertrifft alle die jetzt geprägte und angewandte Steife. Dieser Zahn und sich Jahre lang haltende Cement ist dem Gold, andern Metallen und gewöhnlich angewandten Substanzen vorzuziehen, weil er die Zahntheile besitzt, dieselben Farbe zu haben wie die natürlichen Zähne, sie ohne Schmerz oder Druck antreten läßt und deren Empfindlichkeit befreit. Schädigende werden durch die Anwendung aller Zahnhäne überhoben, wie denn auch das Zahnauszischen und der Verlust derselben ganzlich vermieden wird. Auch bietet der Cement die größten Vorteile bei Herstellung von Gebissen und anderer künstlicher Einlagen, er vermeidet deren Halt und verdeckt und erleichtert deren Reinigung.

Die Anwendung dieses Verfahrens, sowie alle sonstigen zur Zahnhilfekunde gehörigen Operationen geschieht alljährlich (Sonntags ausgenommen) von 9 bis 4 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, Waisenhausstraße 27, II, in Dresden.

**A. Rostaing.**

G. S. Rath und Leibarzt Dr. A. Hobel des Reichsgerichts von Sachsen-Weimar u. s. w.

Im unterzeichneten Verlage erscheint vom 4. März d. J. ab jeden Sonntag ein illustriertes Witzblatt mit großen politischen Zeittafeln nach Zeichnungen berühmter Meister unter dem Titel:

## NARRHALLA.

### Illustrirtes Witzblatt der „Saxonia“.

Preis bei besonderem Abonnement durch die Post wie in Dresden pro Quartal 10 Rgt., für die Abonnenten unseres Tageblattes (Preis pro Quartal 28 Rgt.) gratis. Probe-Abonnement für den Monat März 3 Rgt.

Das Wochenblatt „Saxonia“ erscheint wie bisher jeden Freitag zu dem viertel-jährlichen Preise von 10 Rgt.

Dresden, im Februar 1860.

**Bureau der „Saxonia“, Schloßstraße 22, I.**

#### Metereologische Beobachtungen.

Beobachtungsort: In der Pragerstraße, 45, vor dem Turm der Straße, 68, vor dem Zug über dem Nullpunkt des Nordhofes, 381, vor dem Zug über dem Nordhof.

| Tag | Stunde | Temperatur<br>in R. | Barometer<br>auf 6°<br>abgelesen | Wind | Wasser<br>gekühlt<br>pro Cent. | Wind<br>M. T. | Witterung.  |
|-----|--------|---------------------|----------------------------------|------|--------------------------------|---------------|---|
| 27. | 8. 6.  | 0.2°                | 32.5 o. p. .                     | 75   | 802                            | 9             | ganzl. dichte Wolkendecke, später Regen und Schnee. |
| 28. | 8. 7.  | 1.3                 | 32.5 o. p. .                     | 97   | 801                            | —             | nebige, Wolkendecke, Regen.                         |
| 29. | 8. 10. | 1.9                 | 32.5 o. p. .                     | 93   | 801                            | —             | trüb, Regen und Schnee.                             |

[1.25 o. p. 2.]

Elegant möblierte Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Balkon, 1. Etage über dem Küchenhof. — Auftrag: Pragerstraße 33 beim Kaufmann Daniel.

Anschrift: Pragerstraße 33 beim Kaufmann Daniel.